

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2013)

Heft: 6

Artikel: "Boden gutmachen" : ein Meinungsbildungsprozess zu Wachstumsfragen in der Region Bern-Mittelland

Autor: Michel, Suzanne / Adank, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Boden gutmachen» – Ein Meinungsbildungsprozess zu Wachstums- fragen in der Region Bern-Mittelland

SUZANNE MICHEL
Selbständige Geografin
und PR-Beraterin.

FELIX ADANK
PR-Berater, stellver-
tretender Geschäfts-
leiter forum|pr.



[ABB. 22]

Als Raumplaner helfe ich mit, den Lebensraum geordnet zu entwickeln und zu nutzen und dabei negative Auswüchse möglichst zu verhindern. Konkret bringe ich Bauwillige, Behörden, Politik, Interessenverbände, AnwohnerInnen und sonstige Betroffene zusammen, mit dem Ziel, die unterschiedlichen Interessen aufzuzeigen und eine für alle tragbare Lösung zu finden.

Marc Février, Planungsamt Basel-Stadt, *1977

[ABB. 22] Kampagnenstart im Saali
(Fotos: Barbara Enggist, forum pr)

Das revidierte Raumplanungsgesetz will die Zersiedelung eindämmen. Die bauliche Entwicklung am falschen Ort zu verhindern, ist zweifellos wichtig. Ebenso wichtig wäre es, die Entwicklung in zentrale, gut erschlossene Gebiete zu lenken. Der Widerstand gegen entsprechende Einzonungen ist in der Kernagglomeration Bern oft gross. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland versucht derzeit, mit einer Sensibilisierungskampagne Gegensteuer zu geben.

Wachstum am richtigen Ort

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) besteht seit rund 4 Jahren und umfasst 95 Gemeinden. Sie möchte mit dem regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK die bauliche Entwicklung an gut erschlossenen Lagen der Kernagglomeration (Stadt Bern und Nachbargemeinden) und der Regionalzentren konzentrieren. Verglichen mit dem schweizerischen Bevölkerungswachstum von 10% für die Dekade 2000–2010 war das Wachstum in und um Bern mit nur 3% sehr bescheiden – es wird nur noch von den Agglomerationen La Chaux-de-Fonds und Grenchen unterboten. Bemerkenswert ist dabei, dass die Arbeitsplatzzahl im Raum Bern doppelt so stark gewachsen ist, wie die Bevölkerung. Damit wählt jeder zweite Arbeitnehmende, der hier eine neue Stelle findet, seinen Wohnsitz ausserhalb der Region – zunehmend in den Kantonen Freiburg, Solothurn und Wallis. Der Region Bern-Mittelland bringt dies steigende Zentrumslasten und eine massive Zunahme des Pendlerverkehrs bei gleichzeitig stagnierenden Steuereinnahmen. Trotz sehr hoher Steuerbelastung steckt der Kanton in finanziellen Schwierigkeiten. Ein Sparprogramm jagt das nächste.

Vom Boom verschont und dennoch wachstumsmüde

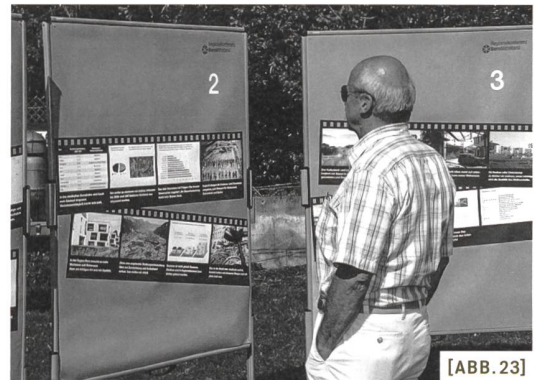
Die Bernerinnen und Berner haben das geringe Bevölkerungswachstum mitverursacht: In den letzten Jahren wurden in den Berner Agglomerationsgemeinden reihum Einzonungen abgelehnt, deshalb fehlt es an Wohnraum und an Bauland. Trotz einer vergleichsweise idyllischen Siedlungsentwicklung herrscht Wachstumsmüdigkeit. Entsprechend fehlen der Region allein zur Fortsetzung des bisherigen bescheidenen Wachstums bis ins Jahr 2030 rund 300 Hektaren Bauland. Die Gemeinden und die Region bemühen sich zwar um eine Siedlungsentwicklung nach innen. Die Voraussetzungen dazu sind aber schlechter als anderswo: Es gibt nur wenige zur Umnutzung geeignete Industrieareale. Das Eigentum an Wohnüberbauungen ist oft stark gesplittet, was dichtere Ersatzneubauten erschwert. Zudem lässt sich die Verdichtung der vielen Einfamilienhausquartiere kaum steuern.

Kampagne «Boden gutmachen»

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat deshalb im Sommer 2013 die Sensibilisierungskampagne «Boden gutmachen» lanciert. Dies mit dem Ziel, das RGSK breiter bekannt zu machen und die Einstellung von Entscheidungsträgern, Medien und Bevölkerung zu Einzonungen und Verdichtung an zentralen, gut erschlossenen Lagen positiv zu beeinflussen. Von Anfang an war klar: «Boden gutmachen» wird kein Spaziergang, denn die Botschaft liegt quer zum wachstumskritischen Zeitgeist. Realistischerweise kann mit einer solchen Kampagne keine fundamentale Einstellungsänderung bewirkt werden. Das Thema ist zu komplex, um mit wenigen überzeugenden Argumenten den «Schalter im Kopf zu kippen». Ziel war es entsprechend, eine Diskussion zu Wachstum, Bautätigkeit und Entwicklung in der Region Bern Mittelland auszulösen und damit sozusagen eine «Schubumkehr» in der öffentlichen

Nos prestations concernent aussi bien les questions de direction de projets, d'équipes, de compositions urbaines que les aspects fonciers, financiers, réglementaires, le tout dans une dynamique interdisciplinaire et transversale alliant collectivités publiques et professionnels.

Nicole Surchat Vial, directrice des Grands Projets,
Office de l'urbanisme, Canton de Genève



[ABB. 23]



[ABB. 24]

[ABB. 23] Zuschauer vor der Bildstrecke.

[ABB. 24–25] Diskussion am Ittiger Märit mit Christian Zahler (RKBM), Alec von Grafenried (Nationalrat), Stephan Künzi (Redaktor BZ), Benedikt Loderer (Stadtwandrer) und Philipp Roth (Gemeinderat Ittigen).



[ABB. 25]

Wahrnehmung einzuleiten. Im Fokus der Kampagne standen daher die GemeindepolitikerInnen und die Medien, in zweiter Linie auch die breite Bevölkerung. Dem öffentlichen Teil der Kampagne ging deshalb ein zeitaufwändiger interner Prozess mit den 95 Mitgliedergemeinden der Regionalkonferenz voraus, um einen gemeinsamen Aufruf zur regionalen Entwicklung zu verabschieden.

Rücken- und Gegenwind

Auf ihrem Weg hat die Kampagne «Boden gutmachen» einigen Gegen-, aber auch Rückenwind erfahren: Im Herbst 2012 haben die Journalisten Stefan von Bergen und Jürg Steiner ihr Buch «Wie viel Bern braucht die Schweiz?» zur Wirtschaftsschwäche des Kantons Bern publiziert. Für «Boden gutmachen» war dies ein Glücksfall: Die Diskussion zur Berner Wachstumsschwäche war bereits lanciert, wenn auch ohne Bezug zur Bauzonenproblematik.

Der interne Prozess mit dem Ziel, zusammen mit den Gemeindevertretern einen gemeinsamen Aufruf mit den Hauptbotschaften der Kampagne zu erarbeiten, erwies sich hingegen als grosse Herausforderung. Bei 95 Gemeinden von der Grossstadt bis zur ländlichen Kleinstgemeinde sind die Interessen

und Bedürfnisse breit gestreut und entsprechend schwierig unter einen Hut zu bringen. Das Problem des exportierten Bevölkerungswachstums war zudem kaum bekannt. Als der Politogeograf Michael Hermann den Gemeindevertretern vorrechnete, in welchem Ausmass die Region Bern-Mittelland potenzielle Neuzüger an die Nachbarkantone verliert, löste dies zunächst vor allem Abwehrreaktionen aus. Kein Wunder: Mit der Forderung nach Einzonungen gewinnt man heute keinen Blumentopf, vielmehr riskiert man Wählerverluste. Wichtige Elemente des internen Prozesses waren deshalb Grossgruppenveranstaltungen mit «fremden Propheten», die einen nüchternen Blick auf die Region Bern-Mittelland werfen konnten. Von grossem Nutzen erwies sich die Unterstützung einer politischen Begleitgruppe und matchentscheidend war wohl das Bemühen, den Bedürfnissen aller Gemeinden gerecht zu werden, auch zum Preis, dass wichtige Themen wie beispielsweise Gemeindefusionen als Chance für die Raumplanung nicht in den Aufruf Eingang fanden. Auf diese Weise konnte die anfängliche Skepsis überwunden werden. Ende Juni 2013 unterzeichnete dann eine deutliche Mehrheit der Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten den Aufruf «Boden gutmachen» und gab damit grünes Licht für die Kampagne.

Die Medien ziehen mit

Der Erfolg der Kampagne hing von Anfang an stark von der Resonanz in den Medien ab, namentlich von «Bund» und «Berner Zeitung». Mit einem Vorgespräch wurde das Interesse von Bund und BZ abgeklärt, sich dem eher sperrigen Thema anzunehmen. Als Aufhänger für die Medienberichte dienten einerseits die öffentliche Lancierung von Aufruf und Kampagne Mitte August 2013 auf einem Hochhaus am Stadtrand von Bern. Eine ausgewählte Gruppe prominenter Erstunterzeichner verlieh dabei dem Aufruf Gewicht und Glaubwürdigkeit. Andererseits wurden die Medien zu «Ortsterminen», das heisst Führungen zu raumplanerischen Brennpunkten in den Gemeinden Worb und Ostermundigen eingeladen. Sie machten die Sachzwänge und die politischen Kräfte, denen die Ortsplanung ausgesetzt ist, sowie die unterschiedlichen Interessen von Gemeinden und Region anschaulich. «Marktcafés», in Form von Podiumsdiskussionen an mehreren Herbstmärkten in der Region, waren ein weiteres Instrument, um an die Bevölkerung und die Medien zu treten. Die Zahl von jeweils rund 25 bis 50 Zuhörern war trotz beträchtlichem Werbeaufwand eher bescheiden. Die Diskussionen hingegen waren interessant und die Regionalkonferenz Bern-Mittelland erntete mit ihrem Zugehen auf die Bevölkerung viel Sympathie. Seit dem Start der Kampagne sind in den Berner Medien rund 20 Artikel zu Anlässen von «Boden gutmachen» und zu verwandten Themen erschienen. BZ und Bund haben damit ein grosses Engagement in der Sache bewiesen. Die Artikel sind auf der Website der Kampagne www.bodengutmachen.ch verfügbar, wo Interessierte auch Hintergrundmaterial zur Kampagne finden und den Aufruf unterzeichnen können.

Die Diskussion verselbständigt sich

«Boden gutmachen» ist inzwischen breit bekannt, löst unterschiedliche Reaktionen aus und beginnt ein Selbstläufer zu werden: Gemeinden oder Schutzorganisationen laden die

Raumplanerisches Tätigsein meint – auch entgegen der Macht von symbolischem und materiellem Kapital und entgegen immer wieder anderslautender Aufträge – den fortwährenden Versuch, gesellschaftliche Anerkennungsverhältnisse so zu gestalten, dass nicht nur ein Beitrag zu einem lokal gelingenden Leben geleistet wird, sondern auch zu einem, das im Hinblick auf unsere kaum zu rechtfertigenden Ressourcendurchsätze und bezüglich der Realisierung individueller Freiheitsvoraussetzungen weltweit ein prinzipiell universalisierbares Leben sein könnte.

Axel Schubert, Dipl.-Ing. Arch. und Stadtplaner, Planungsamt Basel-Stadt, *1972

Regionsvertreter an eigene Veranstaltungen ein, beispielsweise an Orientierungsanlässe zur Ortsplanung oder an wachstumskritisch ausgerichtete Podien. Die Diskussion ist lanciert, ein wichtiges Ziel der Kampagne erreicht. Im Dezember 2013/Januar 2014 findet die Kampagne mit einer Ausstellung und zwei Diskussionsanlässen im Berner Kornhausforum ihren Abschluss. Ob die Stimmbevölkerung künftig für Einzonungs- und Verdichtungsvorhaben votieren wird, muss sich weisen. Die Kampagne hat unabhängig davon bereits gewirkt: Die Journalisten haben eine Weiterbildung in Orts- und Regionalplanung erhalten. Dies äussert sich in einer bemerkenswert positiven, vor allem aber differenzierten Berichterstattung. Ausserdem hat die Regionalkonferenz Bern Mittelland an Profil gewonnen und wird heute von den Gemeinden vermehrt als Partnerin wahrgenommen und beigezogen.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

6. Dezember 2013 – 25. Januar 2014

Ausstellung zu «Boden gutmachen» im Kornhausforum Bern

10. Dezember 2013, 19 Uhr, Kornhausforum Bern

Podiumsdiskussion «Boden gutmachen – Auswege aus der Entwicklungsblockade»

21. Januar 2014, 19 Uhr, Kornhausforum Bern

«Boden gutmachen – konkret» Podiumsdiskussion zur Perspektive von Planern, Architekten & Investoren

Inserat

BAUGEWERBLICHE BERUFSSCHULE ZÜRICH SUCHT:

LEHRPERSON FÜR FACHKUNDLICHEN UNTERRICHT IM BEREICH ZEICHNERIN/ZEICHNER FACHRICHTUNG RAUMPLANUNG (TEILZEITBESCHÄFTIGUNG).

Rund 1500 Lernende in zehn Berufen der Baubranche erhalten ihren Unterricht an unserer Abteilung Planung und Rohbau. Freude am Umgang mit jungen Menschen ist eine der Voraussetzungen an die Persönlichkeit, die wir für eine Lehrtätigkeit im Bereich Zeichnerin / Zeichner Fachrichtung Raumplanung suchen. Als Fachlehrperson unterrichten Sie eine Klasse mit einem Pensum von ca. fünf Lektionen pro Woche (ca. 20%-Anstellung) und gehören zu einem jungen Team von anderen Fachkollegen. Mit Ihrem Studienabschluss als **Raumplanungssingenieur**, praktischer Berufserfahrung und pädagogisch-didaktischem Flair erfüllen Sie unsere Anstellungsbedingungen.

Ihrem beruflichen Werdegang entsprechend sind Sie in der Lage, Lernende auf dem aktuellen Stand des Wissens stufengerecht zu unterrichten. Ist es Ihnen darüber hinaus ein Anliegen, die Lernenden für all die faszinierenden Seiten Ihres Berufs zu begeistern, erwartet Sie eine beglückende Aufgabe.

Der Stellenantritt ist auf Beginn des Frühjahrssemesters 2014 (17. Februar 2014) vorgesehen. Den vielseitigen und anspruchsvollen Aufgaben entsprechen die in der Mittel- und Berufsschullehrerverordnung des Kantons Zürich festgehaltenen Anstellungsbedingungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie an Peter Stocker, Leiter der Abteilung Planung und Rohbau, Baugewerbliche Berufsschule Zürich, Lagerstrasse 55, Postfach, 8090 Zürich. Für weitere Auskünfte steht er Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung (Telefon 044 297 24 01 oder E-Mail peter.stocker@bbzpr.ch).